

Standortförderung Baselland Jahresbericht 2021



Inhaltsübersicht

3	Vorwort Regierungspräsident Thomas Weber	
		Härtefallhilfen 4
5	Wirtschaftspolitik/ Rahmenbedingungen	
		Gründungen 7
	Bestandespflege	
		Promotion / Ansiedlung 13
15	Innovationsförderung	
		Zukunft Baselland 17
19	Arealentwicklung	
		Nehmen Sie Kontakt auf mit uns 22



Vorwort Regierungspräsident Thomas Weber

«Danke an die Unternehmen»

Das Jahr 2021 stand erneut ganz im Zeichen der Corona-Pandemie beziehungsweise der Massnahmen zu deren Bekämpfung. Im Kanton Basel-Landschaft haben wir versucht, die Massnahmen mit Augenmass und unter Abwägen der gesundheitspolitischen Vorgaben und der Interessen der Wirtschaft sowie der Gesellschaft umzusetzen.

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat sich bei der Festlegung der wirtschaftlichen Massnahmen laufend mit den Unternehmen, den Wirtschaftsverbänden sowie den Nachbarkantonen und dem Bund ausgetauscht, um wo immer möglich breit abgestützte Massnahmen zu ergreifen.

Die mit Abstand wirksamste Krisenvorsorge ist eine breit abgestützte, anpassungsstarke und innovative Volkswirtschaft sowie auf staatlicher Seite eine gesunde Finanzpolitik. Die in diesem Jahresbericht vorgestellten Ergebnisse des kantonalen Wettbewerbsindikators zeigen, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Es bleibt aber Handlungsbedarf. Angesprochen sind die kostenseitigen Rahmenbedingungen inklusive der steuerlichen Attraktivität für natürliche Personen. Aber auch die Verkehrserschliessung der wichtigsten Arbeitsgebiete unter Einbezug aller Verkehrsträger sowie die Dateninfrastruktur.

Die aktuelle Krise war und ist eine grosse Herausforderung für viele Betriebe. Nach unserer Beurteilung haben die Baselbieter Unternehmen sie aber mit Bravour gemeistert. Das zeigen alle Zahlen, die die wirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr dokumentieren. Dafür gebührt ihnen seitens des Regierungsrats des Kantons Basel-Landschaft ein herzliches Dankeschön.

Thomas Weber, Regierungspräsident

Vorsteher Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Kanton Basel-Landschaft



Härtefallhilfen

Baselland im Jahr 2021

Nachdem der Kanton Basel-Landschaft die ansässigen Unternehmen im Jahr 2020 mit der Soforthilfe Baselland sofort nach Ausbruch der Krise bzw. mit Beginn der wirtschaftlichen Einschränkungen unterstützte, schloss er sich 2021 den vom Bund initiierten Härtefallhilfen an.

Insgesamt wurden im Rahmen der Härtefallhilfen Baselland im Jahr 2021 Unterstützungsgelder in Höhe von rund 100 Millionen an rund 1000 Unternehmen entrichtet. Wie auf nationaler Ebene stammen die meisten der unterstützten Unternehmen aus dem Bereich Gastronomie (Restaurants und Hotellerie), Eventbranche, Detailhandel (v.a. zu Beginn der Krise). In Zusammenarbeit mit den Banken hat der Kanton zudem Kredite in der Höhe von über 4 Millionen Franken bewilligt. Bei den bewilligten Krediten bürgt der Kanton in einem Umfang von 3,6 Millionen Franken.

Ausblick Härtefallhilfen Baselland im Jahre 2022

Der Bundesrat hat zum Jahresbeginn 2022 beschlossen, auch im Jahr 2022 Härtefallhilfen zur Abfederung von Notlagen aufgrund von Covidbedingten Umsatzeinbussen zu ermöglichen und hat am 2. Februar die Härtefallverordnung 2022 beschlossen.

Um die Härtefallhilfen 2022 möglichst rasch umsetzen zu können, verzichtet der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft wieder auf eine eigene gesetzliche Grundlage und wird die Härtefallhilfen stattdessen auf der Basis der Vorgaben aus dem Bundesgesetz und der Bundesverordnung auszahlen.

In der Zwischenzeit hat der Landrat die Mittel für die Umsetzung der Härtefallhilfen 2022 bereitgestellt und der Regierungsrat die Verordnung in Kraft gesetzt.

Unternehmen, die bereits im vergangenen Jahr Anspruch auf Härtefallhilfen hatten, können auch 2022 Gesuche stellen. Die Unterstützungsbeiträge bemessen sich nach den ungedeckten Kosten im Dezember 2021 und im ersten Halbjahr 2022. Neu sind zudem Schaustellerinnen und Schausteller anspruchsberechtigt.

Wirtschaftspolitik / Rahmenbedingungen

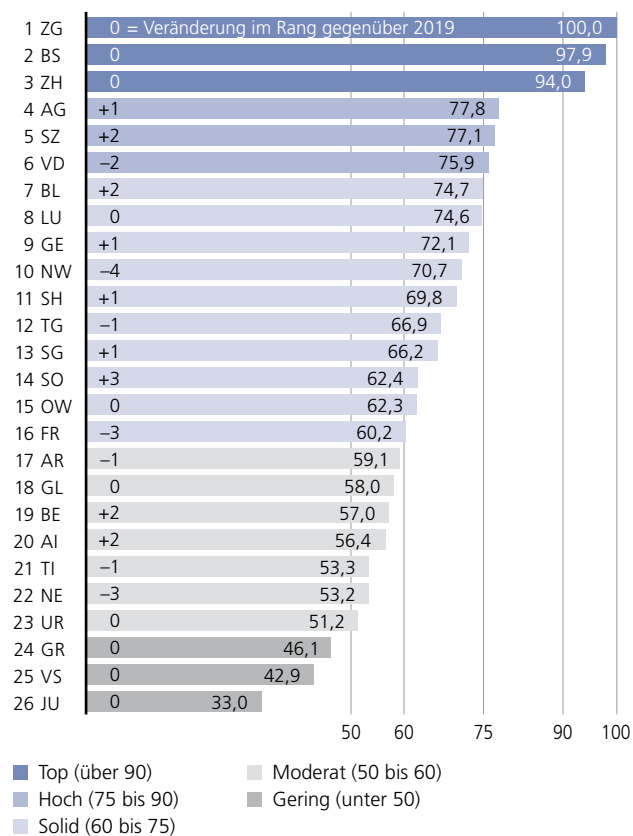
Rückblick und aktuelle Lage

Nach 2020 war auch das vergangene Jahr 2021 wirtschaftspolitisch stark durch die Corona-Pandemie geprägt. Mit dem Härtefallprogramm von Bund und Kantonen flossen hohe Unterstützungsbeiträge an die stark betroffenen Unternehmen. Die Standortqualität, respektive die Wettbewerbsfähigkeit dürfte durch die Coronakrise gesamthaft aber nur marginal tangiert sein. Die UBS geht im Bericht¹ zum kantonalen Wettbewerbsindikator 2021 davon aus, dass am ehesten eine pandemiebedingte Verschlechterung der Staatsfinanzen die mittelfristigen Wachstumsaussichten beeinflussen könnte.

Der Kanton Basel-Landschaft belegt beim kantonalen Wettbewerbsindikator (KWI) 2021 den 7. Rang (vgl. Abbildung) und erhält das Prädikat «solide Wachstumsaussichten». Gegenüber der letzten Analyse von 2019 resultiert eine Verbesserung um zwei Ränge. Äusserst erfreulich ist, dass sich der Kanton in den letzten Jahren beim Kostenumfeld gegenüber den anderen Kantonen laufend verbessern konnte. Hauptverantwortlich dafür ist die SV17/ STAF-Umsetzung. Eine hervorragende Standortattraktivität weist Baselland bei der Wirtschaftsstruktur (Rang 3), bei der Erreichbarkeit (Rang 4), beim Einzugsgebiet (Rang 4) und bei der Innovationskraft (Rang 6) auf.

Potenzial nach oben besteht beim Arbeitsmarkt (Rang 20). Hier schlägt vor allem die ungünstige demografische Entwicklung im Kanton Basel-Landschaft negativ zu Buche. Auch bei den Staatsfinanzen (Rang 22) muss sich das Baselbiet mit einem der hinteren Ränge begnügen.

Kantonaler Wettbewerbsindikator 2021



Quelle: UBS

Herausforderungen und Ausblick

Als Ergänzungen zum Wirtschaftsbericht der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura wurde ein Fokus Wirtschaftsstandort Basel-Landschaft erarbeitet. Die Standortförderung hat in Zusammenarbeit mit der Standortförderungskommission sieben Themenfelder identifiziert, die aus wirtschafts- und standortpolitischer Optik von grosser Bedeutung sind: (1) Demografie,

¹ Kantonaler Wettbewerbsindikator 2021, UBS, August 2021 ([Link](#))

Arbeit, Bildung, technologischer Wandel und Digitalisierung; (2) Life Sciences, Pharma, Medtech, Gesundheit und ICT; (3) Kostenumfeld; (4) Areale, Wirtschaftsflächen, Verkehrsinfrastruktur; (5) Klimawandel; (6) Regionalisierung statt weiterer Globalisierung; (7) Politische Abhängigkeit.

Pro Themenfeld wurden die Chancen und Herausforderungen analysiert, Ziele formuliert sowie bestehende und neue Massnahmen aufgezeigt.

Eine grosse Herausforderung, auch oder gerade wegen der Corona-Pandemie, ist der Fachkräftemangel. Im laufenden Jahr werden zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf weitere Grundlagen erarbeitet, um staatliche Fehlanreize zu erkennen, welche die Erwerbstätigkeit von Personen mit Betreuungsaufgaben erschwert und unattraktiv macht. Der Fokus liegt hier auf dem Steuersystem und der externen Kinderbetreuung. Das Amt für Migration und die Standortförderung beschäftigen sich mit den Fragen, wie Global Employees / Expats angezogen und am Standort gehalten werden können. Welche Faktoren machen den Kanton und den Standort BL als Arbeits- und Wohnstandort für Global Employees attraktiv und wie kann die Attraktivität gesteigert werden? Derzeit wird eine Machbarkeitsstudie bei Unternehmungen, Gemeinden und Global Employees durchgeführt.

Beim Themenfeld Kostenumfeld rückt nach der SV17 die OECD-Mindestbesteuerung in den Fokus. Auch im Kanton Basel-Landschaft werden einige Unternehmen davon betroffen sein. Eine Prüfung von möglichen und zusätzlichen Standortförderungsmassnahmen ist bereits angelaufen. Die ansässigen Unternehmen werden bei diesen Arbeiten miteinbezogen. Grundsätzliches Ziel ist es aber weiterhin, sehr gute Rahmenbedingungen für alle Unternehmen im Kanton zu schaffen.

Auch das Projekt «Digitale Verwaltung BL» muss einen Schritt weitergehen. Sowohl die Corona-Krise als auch der Austausch auf der Plattform «Zukunft Baselland» (siehe S.17) haben gezeigt, dass hier grosser Nachholbedarf besteht. Die Bedürfnisse bei den Einwohnerinnen und Einwohnern und den Unternehmen für einen digitalen Behördenkontakt sind hoch und vielfällig.

Eine spannende Frage ist derzeit auch, wie stark und nachhaltig sich die Arbeitsformen und das (regionale) Mobilitätsverhalten verändern werden. Die Standortförderung nimmt das Thema auf und analysiert das Potenzial für Coworking-Initiativen in ländlichen Räumen des Kantons.



Gründungen

Die Erfahrungen zeigen, dass dank guter Beratung eine Belebung des Unternehmertums, eine Steigerung der Innovationsfähigkeit und eine Verbesserung der Überlebensfähigkeit der Jungunternehmen erreicht werden kann. Interessierte aller Altersgruppen sollen deshalb zur Aufnahme einer Unternehmenstätigkeit motiviert und dabei in der Vorgründungsphase, während der Gründung und in den ersten Schritten nach der Gründung fachlich beraten und unterstützt werden.

Im Sommer 2021 ging die Website [«startup-baselland.ch»](http://startup-baselland.ch) online. Auf dieser Seite werden alle Angebote zur Gründungsunterstützung im Kanton Basel-Landschaft wie Beratung, Räume und Finanzierung vorgestellt. Weiter werden spannende Gründungsgeschichten sowie Berichte über gemeinsame Events, Aktivitäten und andere Neuigkeiten aus dem Startup-Ökosystem Baselland präsentiert.

Der Kanton Basel-Landschaft setzt mit «start^{UP} baselland» auf drei Säulen:

1. Sensibilisierung, Attraktivitätssteigerung Entrepreneurship

Menschen aller Altersgruppen sollen für die Chancen, die sich aus einer selbstständigen Tätigkeit ergeben, sensibilisiert werden. Damit soll der Unternehmergeist im Kanton Basel-Landschaft gestärkt und der Kanton als attraktiver Standort für nachhaltige Unternehmensgründungen bekannt gemacht werden.

2. Gründungsberatung

Ein zentrales Element zur Steigerung der Qualität der Unternehmensgründungen ist deren Unterstützung in der Vorgründungs- und Gründungsphase. Der Kanton Basel-Landschaft setzt seine bereits erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Businessparc Reinach und Liestal sowie mit dem Businesspark Oberbaselbiet | Laufental | Thierstein fort und unterzeichnet eine neue Dreijahresvereinbarung. Unternehmensgründungen werden in Form von Erstgesprächen und bei der Erstellung von Businessplänen durch die Businessparks unterstützt bzw. erfolgen kostenlos.

3. Förderung der «Gründungs-Community» start^{UP} baselland

Ein weiteres zentrales Element einer lebendigen und sich gegenseitig befruchtenden Unternehmerlandschaft ist die Gründungs-Community. Sie soll weiterhin durch verschiedene Aktivitäten der Startup Academy Liestal und von Privaten gefördert werden. Der Kanton bietet hier im Rahmen von «start^{UP} baselland» Unterstützung an. Startups soll ein niederschwelliger Zugang zu Beratungsdienstleistungen, geeigneten Infrastrukturen und Finanzdienstleistungen aufgezeigt werden.

Die Dienstleistungen der Partner von «start^{UP} baselland» wurden letztes Jahr auch reell an zwei Roadshow-Anlässen am 16. August in Diegten und am 26. Oktober in Reinach erlebbar. Neben Präsentationen der Partner und Tipps durch die Experten schilderten Startups ihre Erfahrungen, von der Idee über die Gründung bis zum laufenden Betrieb. Anschliessend konnten die Teilnehmenden im persönlichen Gespräch ihre Fragen und Anliegen mit den Referenten vertiefen.

Im Dezember erschien in Zusammenarbeit mit Basel Area Business & Innovation, den Standortförderungen Basel-Stadt, Baselland und Jura sowie mit privaten Sponsoren der [«Startup Guide BaselArea»](#). Dabei handelt es sich um ein Branchenbuch für lokale Startup-Ökosysteme, dass es bereits für über 50 Regionen weltweit gibt. Darin kommen Startups, Experten und Gründer zu Wort und es werden Unterstützungsprogramme, Räumlichkeiten, Bildungsstätten sowie Investoren vorgestellt.



Roadshow Anlass start^{up} baselland in Diegten, Präsentation Gründer Sebastian Fretz der Senas GmbH
© start^{up} baselland



Lancierung des Startup Guide
Referenten Mohamed Hussien, Startup Scout bei Hemex AG, Gwenael Hannema, CEO Innospina (v.l.n.r.)
© zVg

Würdigung und Ausblick:

Im Jahr 2021 war die Gründerszene in Aufbruchsstimmung. Angefangen bei der ersten Geschäftsidee, über die Entwicklung von Produkten und Angeboten im «stillen Kämmerlein» bis zur intensiven Umsetzungsphase, um für den Gang an den Markt und für die breite Öffentlichkeit bereit zu sein.

Besonders wichtig ist gerade hier der persönliche Austausch, der nun wieder möglich ist und auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen wird.

B Bestandespflge

Welcome Desk

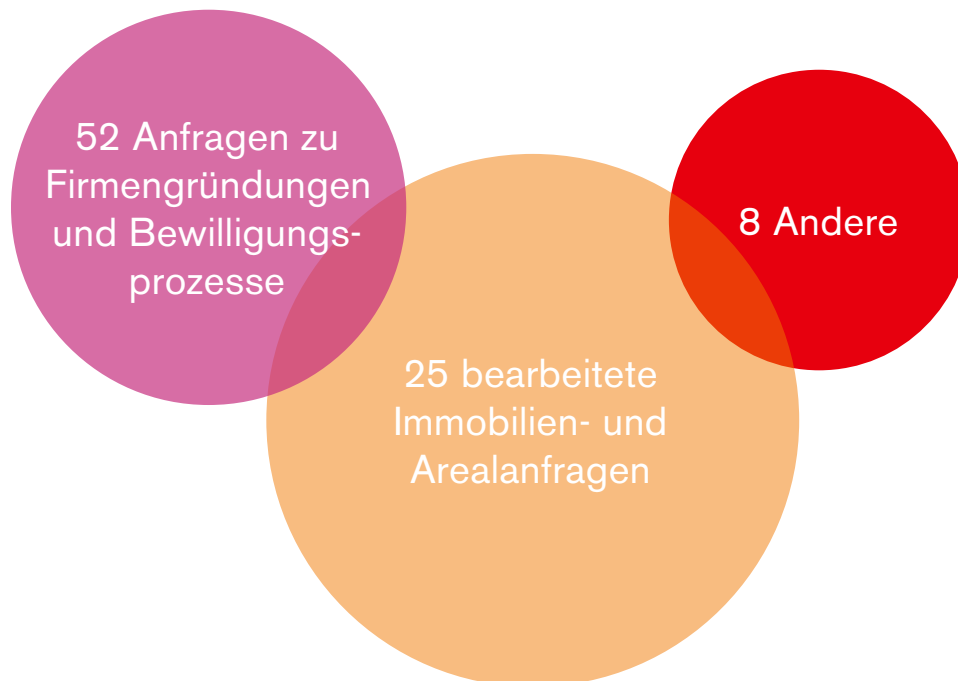
Der Welcome Desk ist die Kontaktstelle für unternehmerische Anliegen an die Standortförderung und an die kantonale Verwaltung. Hier erhalten Sie Antworten zu Wirtschafts- und Standortfragen wie z. B. zu Bewilligungen, Gründungen sowie Informationen zu verfügbaren Flächen. Wir stehen im Austausch mit allen Fachstellen der kantonalen Verwaltung, mit den Beratungsstellen für Gründungen, den Businessparks und der regionalen Standortpromotion Basel Area Business & Innovation.

Anzahl unterstützte Unternehmen durch den Welcome Desk 2021

Aufgrund der Corona-Massnahmen gingen die Anfragen an den Welcome Desk im 2021 leicht zurück.

Insgesamt gingen 85 Welcome Desk-Anfragen bei der Standortförderung Baselland ein. Die Bandbreite der Fragestellungen reichte von einfachen Fragen zur Selbständigkeit bis hin zur Standortsuche für Unternehmen mit sehr spezialisierten Anforderungen. Beispielsweise die Herstellung von Verpackungen aus Pilzen.

Zahlen 2021



Unternehmenspflege

In Zeiten grosser Herausforderungen ist es für die Politik und Verwaltung essentiell, einen einfachen und direkten Kontakt zu den wirtschaftlich relevanten Unternehmen des Kantons zu haben und ungeschminkte Antworten auf ihre Fragen zu erhalten.

Zudem ist es für ansässige Unternehmen wertvoll, bei komplexeren Behördengängen eine kompetente Begleitung zu haben, um rasch an die gewünschten Informationen oder Gesprächspartner zu gelangen.

Neben dem Welcome Desk bietet die Unternehmenspflege einen «direkten Draht» für bestehende Unternehmen zu Verwaltung und Regierung. Die Standortförderung hat das Ziel, regelmässigen Austausch mit den wichtigsten Unternehmen im Kanton zu pflegen. «Wichtig» heisst nicht nur die grössten oder profitabelsten Unternehmen, sondern auch innovative und kreative Unternehmen – ganz allgemein: Unternehmen mit grossem Potential für die Gesellschaft.

Die beiden Schwerpunkte 2021 lagen einerseits auf der Unterstützung von wachsenden Unternehmen sowie Unternehmen, welche durch die Corona-Massnahmen am härtesten betroffenen waren. Letzteren konnten durch klärende Gespräche, Vermittlung von Kontakten oder Hinweisen auf die Unterstützungsmassnahmen der Härtefallregelungen geholfen werden.

Die wachsenden Unternehmen wurden beispielsweise bei den Baueingaben unterstützt, um den grossen Bedarf ihrer Kunden zeitnah bedienen zu können.

So konnte die Firma Bachem AG in Bubendorf im Juni 2021 ihr 50-jähriges Jubiläum feiern und im Herbst, nach einer erfolgreichen Aktien-Kapitalerhöhung, 583 Millionen Franken aufnehmen, um ihre Kapazitäten in der Peptidherstellung zu erhöhen und den Grundstein für ein grösseres Produktionswerk am Standort in Bubendorf zu legen.



Am nationalen Zukunftstag legt Bachem den Grundstein für den grössten Produktionsbau des Unternehmens
© Bachem AG

Der Regierungsrat besucht regelmässig innovative Schlüsselunternehmen im Kanton, um die Unternehmen und deren Anliegen besser kennen zu lernen. Der Regierungsrat bespricht mit den jeweiligen Geschäftsleitungen typische Themen wie Mitarbeiterrekrutierung / Fachkräftemangel, Berufsausbildung, die Bedeutung der modernen IT bei der Produktentwicklung und Services, lokale Rahmenbedingungen für Unternehmen sowie die Erreichbarkeit an den jeweiligen Standorten.

Der Regierungsrat konnte im Jahr 2021 trotz der Pandemie zwei erfolgreiche Unternehmen besuchen:

Die **Selmoni Gruppe** in Münchenstein, welche auf dem Gebiet der Elektrotechnik tätig ist. Zu den Dienstleistungen zählen Elektrohausinstallationen, Elektroplanung, Produktion von Energieverteilungen, Automation und Kommunikationstechnik.



Regierungsrat Basel-Landschaft auf Besuch bei der Selmoni AG, Münchenstein
© Kanton Basel-Landschaft

Die **SOTAX Gruppe** ist führend in der Entwicklung und Herstellung hochwertiger pharmazeutischer Testgeräte und den damit verbundenen Dienstleistungen.



Regierungsrat Basel-Landschaft auf Besuch bei der Sotax AG, Aesch
© Kanton Basel-Landschaft

Würdigung und Ausblick:

Das Jahr 2021 war im Gegensatz zum Vorjahr von einer Aufbruchsstimmung geprägt, bei welcher die Standortförderung die Unternehmen effizient in Verwaltungsprozessen, wie beispielsweise bei Bauvorhaben entlasten konnte.

In der herausfordernden Zeit der Pandemie hatten einige Unternehmen grosse, andere eher kleine oder gar keine Probleme. Für die Unternehmenspflege gilt es in Zukunft deshalb umso mehr, Bedürfnisse und Erfahrungen im persönlichen Austausch aufzunehmen, um bei Bedarf gemeinsam Lösungen zu finden und gezielt zu unterstützen.

Promotion / Ansiedlung

Die Vermarktung der Region im Ausland erfolgt durch die Specialistinnen und Spezialisten von Basel Area Business & Innovation. Diese identifizieren Unternehmen, die ein Interesse haben könnten, sich in den Kantonen Basel-Stadt, Baselland oder Jura nieder zu lassen. Waren die Verhandlungen erfolgreich, dann übernimmt die Standortförderung, als lokaler Partner und Spezialist für die Verwaltungsprozesse, den Kontakt zur Unternehmung und unterstützt sie bei der Ansiedlung. Beispielsweise werden Kontakte zu Forschungseinrichtungen in den Hochschulen hergestellt, Anträge für Arbeits- und Niederlassungsbewilligungen für die Führungskräfte aus dem Herkunftsland der Unternehmung unterstützt oder Steuerfragen mit den zuständigen Spezialisten der Behörden erörtert.



Das Logo von Escientia wird montiert
© Escientia

Die Unternehmungen kommen meistens aus dem Ausland oder anderen Kantonen in der Schweiz. Ein Beispiel für eine erfolgreiche Ansiedlung ist die Übernahme einer ehemaligen Fabrikationsanlage von Novartis im GETEC PARK.SWISS in Muttenz durch die US Amerikanische Escientia Life Sciences Group.

Das Unternehmen bietet Dienstleistungen in den Bereichen Medikamentenentdeckung, -entwicklung und -produktion an. Escientia wird eine zweistellige Millionensumme in den Standort investieren und dort Produktionsanlagen errichten, die für die Auftragsfertigung von Substanzen genutzt werden.

Die Produktionsstätte mit einer Fläche von 17000 Quadratmetern soll dann beispielsweise innovativen Firmen und Startups aus der Basel Area zur Verfügung stehen. Neben den zahlreichen Life Sciences Firmen in der Region, die als potenzielle Kunden von Escientia in Frage kommen, wird das amerikanische Unternehmen auch von gut ausgebildeten Mitarbeitenden profitieren, die in der Region zur Verfügung stehen. Alleine in diesem Jahr will Escientia Switzerland rund 60 Arbeitsplätze schaffen.

Bei der Standortsuche innerhalb der Schweiz fand das Unternehmen Opterion Health AG eine ideale Umgebung für sich im 5th Floor in Muttenz. Damit wolle das forschende Unternehmen Teil des Life Science-Ökosystems in der Region Basel werden, heisst es in ihrer Medienmitteilung. Basel Area Business & Innovation, die Agentur für Standortpromotion und Innovationsförderung und die Standortförderung Baselland, haben das Unternehmen gemeinsam bei der Ansiedlung unterstützt.

Opterion konzentriert sich derzeit in der präklinischen Phase auf eine Lösung für eine neuartige Peritoneal- oder Bauchfelldialyse (PD). Nach Unternehmensangaben soll sie den Dialysemarkt «revolutionieren» und den Goldstandard des derzeitigen Marktführers ablösen. Bei einer deutlich überzeichneten Brückenfinanzierungsrunde konnte sich Opterion 8,4 Millionen Euro sichern.



Dr. Ricardo Cordero, Vice Chairman Opterion Health AG, Muttenz
© Opterion Health AG

Würdigung und Ausblick

Die Standortförderung arbeitet intensiv mit Basel Area Business & Innovation sowie den lokalen Immobilienentwicklern und -anbietern zusammen und fördert damit die Vermittlung der Erfolgsfaktoren der Region.

Die Herausforderung bleibt, eine geeignete Infrastruktur für die Ansiedlungen zu bieten und die Attraktivität der regionalen Potentiale aufzuzeigen. Mit den gelungenen Ansiedlungen werden diese ideal dokumentiert.

Innovationsförderung

Der Switzerland Innovation Park Basel Area in Allschwil wächst zum [«Main Campus»](#). Was damals, im Jahre 2016, in den ehemaligen Actelion Laborräumlichkeiten startete, wächst zum neuen «Hub for Life + Science». Im Sommer 2022 wird der Switzerland Innovation Park Basel Area in den, von Herzog & de Meuron entworfenen, 50000 Quadratmeter umfassenden Neubau in Allschwil umziehen. Im «Main Campus» können Startups auf 6000 Quadratmetern eine fertig ausgebaute Infrastruktur wie Labore, Büros und Meetingräume mieten und von Dienstleistungen wie Startup Support und Community Management profitieren. Der Bauherr [SENN](#) bietet grösseren Firmen massgeschneiderte Lösungen an. SENN und der Switzerland Innovation Park Basel Area verbindet eine enge Zusammenarbeit und die Mission, diesen revolutionären neuen Campus zu einem der weltweit wichtigsten Innovationszentren für Biotechnologie und Gesundheitswesen zu entwickeln.



Aussenansicht «Switzerland Innovation Park Basel Area Main Campus»
© SENN

Accelerator BaseLaunch

Die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben die Mittel für die Weiterführung des gemeinsamen Förderprogramms [BaseLaunch](#) genehmigt. Mit den insgesamt 1,92 Mio. Franken kann das Programm bis 2024 weitergeführt werden.

BaseLaunch ist einer der weltweit führenden Förderprogramme zur Unterstützung von Biotech-Startups. Es wird von Basel Area Business & Innovation, der Agentur für Innovationsförderung und Standortpromotion, zusammen mit den Trägerkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt sowie mit Partnern aus der Life Sciences-Industrie, dem Switzerland Innovation Park Basel Area und dem Technologiepark Basel organisiert und durchgeführt. BaseLaunch erhöht die Zahl von Biotech-Startups in der Region Basel, indem es vielversprechende Projekte aus dem In- und Ausland anzieht. Gleichzeitig werden auch Startup-Projekte aus der Region Basel gefördert.

Zu den privaten Partnern von BaseLaunch gehören Roche, BB Pureos Bioventures, Roivant Sciences, Bridge Biotherapeutics, CSL Behring und Johnson & Johnson.

Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique – CSEM

Das [CSEM](#) wurde in den 80er-Jahren als konkrete Massnahme zur Bewältigung der Uhrenkrise gegründet. Als Public-Private Partnership inkorporiert, ist CSEM eine nichtgewinnorientierte Schweizer Forschungs- und Technologieorganisation, welche die Brücke zwischen Wissenschaft und Industrie schlägt. Ihre Mission besteht darin, neue und bahnbrechende Mikrotechnologien mit dem Ziel zu entwickeln, diese anschliessend in den industriellen Sektor zu transferieren und damit dessen Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Ein grosses Gewicht legt CSEM dabei auf einen möglichst industriefreundlichen Zugang zu geistigem Eigentum. Nach bald 40 Jahren Tätigkeit sind heute mehr als 500 Mitarbeitende an 5 Standorten in den Bereichen Präzisionsfertigung, Digitalisierung und Nachhaltige Energie tätig.

Einer dieser Standorte befindet sich noch in Muttenz und wird im Laufe des Jahres 2022 in den Main Campus Allschwil umziehen. Dies beinhaltet sowohl die Arbeit an eigenen Technologieplattformen als auch auftragsbasierte Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Dank seiner Grösse und langjährigen Präsenz am Markt, verfügt CSEM nicht nur über sehr viel interdisziplinäres Wissen und über eine umfangreiche Infrastruktur, sondern auch über ein einmaliges Netzwerk in Industrie und Wissenschaft. Dadurch sind seit der Gründung immer wieder herausragende Produkte und Dienstleistungen entstanden, welche vielen, gerade mittelständischen Firmen, zu entscheidenden Wettbewerbsvorteilen, auch im internationalen Umfeld, verholfen haben.

Würdigung und Ausblick

Um der lokalen Wirtschaft nebst den Bildungsstätten, die hervorragende Fachkräfte ausbilden, den Zugang zu Innovationen zu erleichtern als auch zu ermöglichen, fördert die Standortförderung Zusammenarbeiten mit den lokalen Innovationsmotoren wie BaseLaunch und CSEM.

Um diese weltweit hochkarätigen Institutionen in der Region näher bekannt zu machen, engagiert sich die Standortförderung auch in Zukunft im Informationsaustausch zwischen den Unternehmen und den Innovatoren.

Zukunft Baselland

Die Standortförderung beschäftigt sich zusammen mit dem KIGA Baselland bereits seit sechs Jahren mit der Frage, was der Staat bzw. die Verwaltung des Kantons Basel-Landschaft tun oder explizit lassen muss, um der Wirtschaft einen möglichst grossen Nutzen aus dem technologischen Wandel und der digitalen Transformation zu ermöglichen. Dazu fanden seit 2016 diverse Veranstaltungen unter dem Titel «Baselbieter Arbeitsmarkt und Wirtschaftsforum (BAWF)» statt.



Regierungspräsident Thomas Weber eröffnet das 6. BAWF in Münchenstein
© Pino Covino

BAWF 2021

Im Oktober 2021 fand bei der Firma Selmoni in Münchenstein das 6. BAWF zum Thema digitale Infrastrukturen & Daten statt. Zusammen mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis wurde ausführlich diskutiert, welche Anforderungen die digitalen Infrastrukturen erfüllen müssen, damit die digitale Transformation bei Unternehmen, Bevölkerung und Staat gelingen kann. Die Netzwerkbetreiber attestieren dem Kanton eine sehr gute Verfügbarkeit beim Breitbandzugang. Grosse Herausforderungen sind die zunehmende Zentralität des Internets und die Abhängigkeit von ausländischen Anbietern. Ein weiterer kritischer Erfolgsfaktor ist die Verfügbarkeit von ICT Know-How und von Fachkräften. Hier hat die Region Basel deutlichen Nachholbedarf. Im uptownBasel in Arlesheim wurde vor kurzem ein IT/OT Security Operations Center eröffnet.

Die Rolle, respektive die Aufgaben des Staates, wurden mehrfach angesprochen. Unbestritten ist, dass der Staat die Rahmenbedingungen, also die «Spielregeln», für die wirtschaftlichen Akteure festlegen muss. Dies gilt im Besonderen für die «klassischen Basisinfrastrukturen» wie Breitbandnetze und der Zugang dazu. Auch Regelungen für den Schutz von Daten und Zertifizierungen (e-ID, Patientendossier) werden als Staatsaufgaben betrachtet. Ebenfalls als

zentrale staatliche Aufgabe wird die Bildung gesehen. Hier ist der Staat, namentlich im Hochschulbereich (ETH/EPFL, Universitäten, Fachhochschulen), in der Pflicht, die ICT-Bildungsangebote in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu erbringen. Beim Thema Cybersecurity gehen die Meinungen zur Rolle des Staates auseinander. Gefordert wird aber auch in diesem Bereich die Zusammenarbeit von Staat, Privaten (Unternehmer, Institutionen) und der Wissenschaft. Die Informationsvermittlung und die Sensibilisierung für Themen der IT-Sicherheit werden zu einem gewissen Teil als staatliche Aufgabe gesehen. Umfassende staatliche Massnahmen wie ein Cyber-Regelwerk oder sogar eine Cyber-Landesverteidigung werden jedoch eher kritisch beurteilt und stehen erst am Anfang der Diskussion.

Mehr Informationen zum Anlass gibt es auf der [BAWF-Website](#).

Resonanzraum

Um den Dialog zwischen Verwaltung, Bevölkerung, Wirtschaft und Politik auch neben der jährlichen BAWF-Veranstaltung aufrecht zu erhalten, wurde 2020 der Resonanzraum [«Zukunft Baselland»](#) lanciert. Der Resonanzraum ist eine digitale Austauschplattform, die vom Kanton Basel-Landschaft, der Handelskammer beider Basel und der Baselcrowd betrieben wird. Interessierte Akteure können ihre Ideen und Visionen einbringen, wie sich der Kanton in Zukunft in Bezug auf den technologischen Wandel und digitaler Transformation verbessern könnte. Zum Thema Digitale Infrastrukturen des Kantons BL wurden spannende Ideen geteilt und in der «Crowd» diskutiert. Folgende Beiträge wurden beispielsweise diskutiert:

- Bürger:in-Konto / Unternehmer-Konto: Ein digitaler Schalter, resp. Datenraum, wo alle Behördengänge gegenüber Bund, Kanton, Gemeinde erledigt und Daten gespeichert und verwaltet werden können.
- Gemeinsame (virtuelle) Lieferketten: Es wäre denkbar, dass mehrere Betriebe zusammen Software und Lizenzen einkaufen. Alternativ könnte auch der Staat als Einkäufer tätig werden und Lizenzen danach an die ansässigen KMU verteilen.
- Unterstützung von Startups: Startups fehlt es oft an Ressourcen und Wissen bezüglich ICT. Der Staat könnten hier unterstützen. Denkbar wäre beispielsweise die temporäre Bereitstellung von Software und /oder Personal (Informatiker:in, Ingenieur:in) an Startups für Pilotprojekte, Prototypen oder Testläufe.

Arealentwicklung

Wirtschaftliche Aktivitäten brauchen Raum. Ein breites und diversifiziertes Angebot an Wirtschaftsflächen ist deshalb ein wichtiger Standortfaktor für eine wirtschaftlich prosperierende Region.

Die Standortförderung Baselland begleitet wichtige Arealentwicklungen im Kanton. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen Grundeigentümern, Unternehmen, privaten Entwicklern und der kantonalen Verwaltung. Sie führt ein Portfolio verfügbarer Wirtschaftsflächen (im Eigentum des Kantons und von Privaten) und unterstützt Unternehmen so bei der Standortsuche.

Auch 2021 war die Dynamik bei den Arealentwicklungen trotz Corona-Pandemie hoch. Mit uptownBasel und BaseLink konnten gleich zwei bedeutende Entwicklungsgebiete die ersten Unternehmen begrüßen und somit einen wichtigen Meilenstein erreichen. In Salina Raurica ist die Verlegung der Rheinstrasse im Gang – eine Verlängerung der Tramlinie 14 wurde jedoch vom Baselbieter Stimmvolk abgelehnt. In Birsfelden hat sich die Gemeindeversammlung für ein neues Zentrum ausgesprochen, es wurde aber das Referendum ergriffen. In Münchenstein scheiterte der Quartierplan «van Baerle» in einer Volksabstimmung knapp.

Wichtige Meilensteine bei uptownBasel und BaseLink

Auf dem Schoren-Areal in Arlesheim entsteht mit der Arealentwicklung **uptwonBasel** ein Kompetenzzentrum für die Industrie 4.0. Nach zweieinhalb Jahren Bauzeit konnte das erste Gebäude diesen Juli in Betrieb genommen werden. Als erster Mieter wurde Bouygues Energies & Services begrüsst. Wenig später folgte die Eröffnung des internationalen Security Operations Center von Axians und Actemium, von dem aus Cyberangriffe bekämpft werden. Und die dynamische Entwicklung auf dem Areal geht weiter. So hat die Straumann-Gruppe angekündigt, auf das Areal zu ziehen. Der Basler Medizinaltechnik-Konzern möchte hier 18 Millionen Franken in ein neues Technologie- und Innovationszentrum investieren. Langfristig sollen auf dem 70 000 Quadratmeter grossen Grundstück von uptownBasel 50 bis 100 Unternehmen mit bis zu 2 500 Arbeitsplätzen angesiedelt werden.



Das erste Gebäude von uptownBasel
© zVg

Auch auf dem **BaseLink-Areal** in Allschwil sind die ersten Nutzenden eingezogen. Im Sommer nahm ein Innovationsteam der Universität Basel die «Innovation Garage» in Betrieb. Wenig später erfolgte der Bezug des Neubaus «Belo Horizonte» durch das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut. Mit dem «Ja» zum Quartierplan Alba hat die Bevölkerung von Allschwil dieses Jahr ausserdem grünes Licht für das 40 Meter hohe Alba Haus im Osten des BaseLink-Areals gegeben.

Für 2022 ist die Eröffnung des Switzerland Innovation Park Basel Area Main Campus geplant. Der Campus soll Forschungsinstitutionen, Startups und etablierte Unternehmen unter einem Dach vereinen. So soll ein inspirierendes Umfeld entstehen, das beste Rahmenbedingungen für Innovationen im Bereich der Biotechnologie schafft. Innovativ ist auch die geplante Bauweise des «House of Research, Technology, Utopia and Sustainability», kurz HORTUS. Bei dem Gebäude sollen nachhaltige Materialien wie Holz, Lehm und Altpapier verbaut werden und die für den Bau benötigte graue Energie soll innert dreissig Jahren aus der eigenen Photovoltaikanlage zurückgewonnen werden.



Der Neubau «Belo Horizonte» des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts
© Joachim Pelikan

Eine Kehrseite des starken Wachstums auf dem BaseLink-Areal ist die damit verbundene Verkehrszunahme. Mit dem «Ja» des Landrats zum Projektierungskredit für den Bachgraben-Zubringer wurde im Februar 2022 eine wichtige Hürde genommen, um die Verkehrssituation mittelfristig zu verbessern. Nebst dem Zubringer soll auch ein Tram Bachgraben sowie eine Velo-Vorzugsroute realisiert werden. Kurzfristig soll die Situation durch ein Mobilitätsmanagement und eine Verbesserung der ÖV-Erschliessung entschärft werden.

Kein Tram für Salina Raurica

Anders als beim Bachgraben soll bei der Arealentwicklung Salina Raurica die benötigte Verkehrsinfrastruktur im Voraus geschaffen werden. Die Verlegung der Rheinstrasse vom Rhein zur Autobahn ist auf Kurs. Voraussichtlich Anfang 2023 soll die neue Strasse, die sich Rauricastrasse nennt, in Betrieb gehen. Die bisherige Rheinstrasse wird anschliessend zu einer attraktiven Achse für den Langsamverkehr umgebaut. Die geplante Verlängerung der Tramlinie 14 nach Salina Raurica wurde in einer Referendumsabstimmung abgelehnt. Ohne Tram gewinnen nun die S-Bahn, das ab Ende 2022 ausgebaute Busangebot und der Velo- und Fussverkehr an Bedeutung. Aufgrund des Abstimmungsergebnisses prüfen die Gemeinde Pratteln und der Kanton die strategische Stossrichtung der Entwicklung auf dem Gebiet «Salina Raurica Ost».

Abstimmungen zu Quartierplänen in Münchenstein und Birsfelden

Im März 2021 gab die Gemeindeversammlung von Münchenstein grünes Licht für den Quartierplan «van Baerle». Im September scheiterte die Vorlage aber an der Urne an einer knappen Nein-Mehrheit von zehn Stimmen. Im Van-Baerle-Areal beim Bahnhof Münchenstein findet damit vorerst keine Transformation statt.

Die Gemeindeversammlung von Birsfelden hat sich im Dezember für den «Quartierplan Zentrum» ausgesprochen. Damit wurde die erste Hürde für eine Umgestaltung und Aufwertung des Zentrums genommen. Gegen den Entscheid wurde jedoch ebenfalls das Referendum ergriffen. Eine Volksabstimmung dazu findet Ende März 2022 statt.

In Birsfelden wird in den kommenden Jahren nicht nur die Zentrumsentwicklung beschäftigen, sondern auch die Entwicklung des Hafens. Dieser soll als wichtiges Arbeitsgebiet von kantonaler Bedeutung erhalten und gestärkt werden. Das 2019 von den Schweizerischen Rheinhäfen, der Gemeinde Birsfelden und dem Kanton Basel-Landschaft erarbeitete Zielbild «Hafen Birsfelden 2040+» wurde im vergangenen Jahr weiter geschärft und wird in den folgenden kommunalen und kantonalen Planungen verankert.

Arealentwicklungen bleiben herausfordernd

Der Blick auf die aktuellen Arealentwicklungen zeigt, dass der Kanton Basel-Landschaft als Wirtschaftsstandort sehr gefragt ist. Aber auch, dass Arealentwicklungen höchste Ansprüche verschiedener Akteure erfüllen müssen, um erfolgreich zu sein. Das bedingt sowohl von Planern, Unternehmern und Grundeigentümern als auch von den Gemeinden und dem Kanton weiterhin viel Flexibilität, Kreativität, Anpassungsfähigkeit und Offenheit für neue Lösungen.

Die Standortförderung wird die Arealentwicklungen auch künftig eng begleiten und ihre Schnittstellenfunktion zwischen den verschiedenen Akteuren wahrnehmen, um auch in Zukunft attraktive neue Wirtschaftsflächen im Kanton Basel-Landschaft zu schaffen.

Nehmen Sie Kontakt auf mit uns

Die Standortförderung Baselland ist die zentrale Anlauf- und Kontaktstelle für alle Anliegen von Unternehmen. Sie operiert überdirektional und vertritt die Wirtschaftsinteressen in der Verwaltung. Wir unterstützen und beraten Firmen bei der Areal- und Immobiliensuche, bei Gründungen, Wirtschafts- und Standortfragen und setzen uns dafür ein, dass Unternehmen optimale Rahmenbedingungen für die Entwicklung ihrer Geschäftstätigkeit vorfinden.

Gemeinsam mit unseren Partnern und unserem Netzwerk bieten wir Ihnen einen kompetenten und kostenlosen Rundum-Service.

Wir begleiten, vernetzen und bewegen – für Sie!

WELCOME DESK

+41 61 552 96 92
welcome@economy-bl.ch

Herausgeber

Standortförderung Baselland
Amtshausgasse 7
4410 Liestal
+41 61 552 96 92
welcome@economy-bl.ch

Redaktionsschluss: 3. März 2022

Gestaltung

Druckerei Bloch AG